stadtwerker

KUNDENZEITSCHRIFT DER STADTWERKE SCHRAMBERG JANUAR 2026

Stadtwerke Schramberg

Facettenreicher Winter

© Wirestock - istockphoto.com

Ausgabe 1/2026:

Editorial/News	S. 2
News/Gewinnspiel	S. 3
Reportage: Winterfestivals	S. 4
Stadtwerke aktuell: Windkraft KEER	S. 6
Stadtwerke aktuell: Vorsorge bei Stromausfall	S. 7
Stadtwerke aktuell: Steckersolargeräte + PV Wasserwerk Eichbach	S. 8
Stadtwerke aktuell: Energiespartipps Winter	S. 9
Schramberger auswärts: Brigitte Mauch-Kaupert	S. 10
Stadtwerke aktuell: Anpassung Strom- und Gaspreise	S. 12
Stadtwerke aktuell: Kläranlage TSM/ Investitionen Kläranlage	S. 13
Kinderseite	S. 14
Historisches: Jubiläum Narrenblättle	S. 15

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Strom aus erneuerbaren Energien gewinnt zunehmend an Bedeutung. Mit etwa 27 Prozent ist die Windkraft der wichtigste regenerative Energieträger im deutschen Strommix, Photovoltaik kommt auf rund 19 Prozent. Insgesamt drehen sich aktuell rund 29.000 Windräder zwischen Flensburg und München, auf See kommen noch einmal knapp 1.700 Anlagen hinzu.

Auch wir als Stadtwerke investieren seit Jahren in diese klimaschonende Stromerzeugung – und planen jetzt ein weiteres Projekt in unserer Region. Erfreulicherweise haben wir im Verbund von KEER, der „Kooperation Erneuerbare Energien im Landkreis Rottweil GmbH“, den Zuschlag für die Errichtung und den Betrieb einer neuen Anlage mit zwei oder drei Windrädern in Rottweil-Neukirch erhalten. Weitere Beteiligte sind das E-Werk Mittelbaden und die Genossenschaft „Klima Region Rottweil“, über die wir Bürgerbeteiligungen ermöglichen werden. Mit diesem Projekt machen wir unsere Region unabhängiger und leisten einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Wie sehr wir von einer zuverlässigen Stromversorgung abhängig sind, ist uns im Alltag häufig gar nicht so bewusst. Deutlich wird dies, wenn wir in den Nachrichten beispielsweise von Cyberattacken auf kritische Infrastruktur oder großen Schadensereignissen hören und lesen. Wenn plötzlich die Stromversorgung unterbrochen ist, weder Licht noch Heizung funktionieren und Supermärkte kurzzeitig schließen müssen. Deshalb rät das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe auch den Menschen hierzulande, Vorsorge zu treffen. Jeder Haushalt sollte einen gewissen Vorrat an Nahrungsmitteln und Wasser anlegen, Taschenlampen griffbereit haben und an benötigte Medikamente denken. Mehr dazu lesen Sie in diesem Magazin.

Gerade hat ein neues Jahr begonnen – und jeder Jahreswechsel bringt in der Regel auch Änderungen mit sich. Wir haben gute Nachrichten für unsere Kunden: Zum 1. Januar 2026 konnten wir die Preise für Strom und Gas senken, das zweite Mal in Folge. Auch dank unserer vorausschauenden, nachhaltigen Beschaffungspolitik sind wir gut durch die Energiepreiskrise gekommen. Unsere treuen Kunden wissen dies zu schätzen, wir konnten in diesen schwierigen Zeiten unsere Kundenbasis sogar noch erweitern.

Die günstigste Energie ist aber immer noch jene, die nicht verbraucht wird. Deshalb finden Sie in diesem Magazin wieder Tipps rund ums Energiesparen im Winter. Apropos Winter: In unserer Reportage stellen wir Ihnen Winterfestivals rund um den Globus vor. Sie werden staunen, was es alles gibt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude mit dem neuen „stadtwerker“.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News

Spülbohrverfahren statt Straßenaufbruch

Tiefbauarbeiten im Straßenbereich sind häufig mit Verkehrsbehinderungen verbunden. Um dies zu verhindern, haben die Stadtwerke im Bereich Heuwies das sogenannte Spülbohrverfahren angewendet und ein Leerrohr ohne Grabungsarbeiten unter der B462 hindurch verlegt. Das bei diesem Verfahren eingesetzte Spülbohrgerät stach auf einer Seite neben der Fahrbahn in den Boden ein, die Spüllanze durchbohrte das Erdreich dann unter der Straße in einer Tiefe zwischen 2,70 Meter bis 2 Meter.

In der Zielgrube angekommen, wurde eine Bohrkrone mit dem gewünschten Durchmesser aufgeschraubt und ein 250er Leerrohr angehängt. Danach erfolgte die Bohrung mit dem Leerrohr wieder zum Spülbohrgerät zurück. Das Leerrohr für die verschiedenen Medien konnte ohne Straßenaufbruch unter der Bundesstraße verlegt werden.

Mit dem sogenannten Spülbohrverfahren wurde ein Leerrohr ohne Grabungsarbeiten unter der B462 hindurch verlegt.

Im Januar keine Abschlagszahlung

Zum Jahresende 2025 haben die Stadtwerke Schramberg wieder die aktuellen Verbräuche von Gas, Strom und Wasser erfasst. Zurzeit erstellen Mitarbeiter die Jahresabrechnungen, die Ende Januar an die Kunden verschickt werden. Aus den neuen

Daten resultieren dann auch eventuell veränderte Abschlagszahlungen. Aus diesem Grund wird im Januar kein monatlicher Abschlag erhoben. Der erste Abschlag für das Jahr 2026 ist erst zum 15. Februar 2026 zur Zahlung fällig. Es werden elf Abschläge von Februar bis Dezember festgesetzt.

2000 Euro für die Schramberger Tafel

Seit vielen Jahren unterstützen die Stadtwerke zu Weihnachten eine soziale oder gemeinnützige Organisation mit einer Spende. Zum Jahresende 2025 konnte Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble einen Scheck in Höhe von 2000 Euro an Elisabeth Spöttle von der „Schramberger Tafel" überreichen. Die Freude darüber war groß, kommt das Geld doch indirekt vielen hilfebedürftigen Mitbürgern zugute.
Die „Schramberger Tafel" wurde im Januar 1999 gegründet, um Lebensmittel kostengünstig an ärmere Menschen abzugeben. Einkaufen kann dort, wer als Nachweis einen Einkaufsausweis der Stadtverwaltung Schramberg besitzt. Berechtigt dazu sind beispielsweise Personen, die jeden Geldschein „zweimal umdrehen" müssen, die trotz einer Arbeitsstelle zu wenig zum Leben haben, die arbeitslos sind, kinderreiche Familien, Alleinerziehende oder Rentner mit geringem Einkommen.

Smarte Trafostation erfolgreich getestet

Die Anforderungen an ein stabiles Stromnetz wachsen permanent. Photovoltaik, Elektromobilität und Wärmepumpen verändern die Lastverläufe im Niederspannungsnetz – dynamisch, lokal unterschiedlich und schwer vorhersehbar. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an den Netzbetrieb, unter anderem durch das Energiewirtschaftsgesetz.

Ohne verlässliche Netzdaten fehlt den Stadtwerken jedoch die Grundlage für gezieltes Handeln. Nur wer weiß, wo und wann das Netz belastet ist, kann Engpässe vermeiden und Investitionen sinnvoll planen. Transparenz ist die Basis für den digitalen Netzbetrieb. Deshalb haben die Stadtwerke in einem Pilotprojekt die Digitalisierung einer Trafostation mit smarter Messtechnik getestet. Die erfassten Daten helfen bei der Netzplanung und -berechnung sowie bei der Steuerung der Stromversorgung. Nach dem erfolgreichen Testlauf werden jetzt weitere fünf Ortsnetzstationen smarter, um diese dauerhaft überwachen zu können.

Ein kostenloser Trinkwasserbrunnen steht am Rathausplatz in Schramberg bereit. Darauf stoßen René Reske von den Stadtwerken und Oberbürgermeisterin Dorothee Eisenlohr an.

Brunnen beim Rathaus mit Trinkwasser für alle

Am Rathausplatz in Schramberg, beim Gebäude Oberndorferstraße 1, steht ab sofort ein kostenloser Trinkwasserbrunnen für Bürger und Besucher bereit. Die Stadtwerke haben die Anlage installiert und an das Trinkwassernetz angeschlossen. Der Brunnen ist aus gebürstetem Edelstahl, barrierefrei, robust und korrosionsbeständig. Dank Frostschutz kann er ganzjährig genutzt werden. Die kontaktlose Bedienung erfolgt über einen Sensor, nach 60 Sekunden stoppt der Wasserfluss automatisch. Eine äußere Wasserrinne ermöglicht auch Haustieren das Trinken. Die Stadt fördert damit die öffentliche Trinkwasserversorgung.

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers" haben wir gefragt: Wieviele Besucher wurden im Freibad in Tennenbronn in dieser Saison gezählt? Die richtige Antwort lautete: 32.134. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir drei Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 50 Euro bei Sport Walter in Schramberg verlost. Gewonnen haben Heidrun Mann aus Waldmössingen, Petra Preisig aus Tennenbronn und Günter Schall aus Sulgen. Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie Einkaufsgutscheine

Auch diesmal können Sie wieder schöne Preise gewinnen. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 50 Euro von Blumen Längle in Dunningen. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Welches Jubiläum kann das Schramberger Narrenblättle in diesem Jahr feiern? **A:** 25 **B:** 150 **C:** 300

Die Lösung ist in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus, kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter vertrieb@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel". Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2026.

Datenschutzhinweis:

Mit der Teilnahme willigen Sie ein, dass Ihre angegebenen personenbezogenen Daten für die Durchführung des Gewinnspiels verarbeitet werden. Ihre Daten werden nicht für Werbezwecke genutzt. Eine Weitergabe an „Dritte" erfolgt nicht. Im Falle des Gewinns erfolgt eine Veröffentlichung im nächsten „Stadtwerker" mit Namen und Wohnort. Eine Löschung der Teilnehmerdaten erfolgt nach Abwicklung des Gewinnspiels.

Der Teilnehmer kann seine Einwilligung jederzeit widerrufen. Der Widerruf ist schriftlich an die Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg zu richten. Nach dem Widerruf werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten des Teilnehmers umgehend gelöscht.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 1/26

Gewinnfrage: Welches Jubiläum kann das Schramberger Narrenblättle in diesem Jahr feiern?

☐ **A:** 25 ☐ **B:** 150 ☐ **C:** 300

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2026

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers" erscheint am Samstag, 11. April 2026

Reportage

Wenn Schnee zur großen Bühne wird Magie zwischen Tradition und Moderne

Der Winter erweckt in vielen Ländern eine ganz besondere Kreativität bei den Menschen

© mu_mu_ - istockphoto.com

Das Sapporo Snow Festival auf der japanischen Insel Hokkaido findet im Februar statt.

In Sapporo verwandelt sich der Februar in ein Märchen aus Schnee und Eis

Wenn der Winter die Welt in eisiges Schweigen hüllt, erwacht in vielen Ländern eine ganz besondere Energie. Trotz Kälte und Dunkelheit lassen sich Menschen nicht unterkriegen – sie trotzen dem Frost mit Licht, Musik und Gemeinschaft. Winterfestivals sind wie kleine Wunder: Sie bringen Herzen zum Leuchten, verbinden Generationen und schenken Hoffnung, wenn die Sonne sich rar macht. Überall auf der Welt entstehen in diesen Wochen Orte voller Zauber, an denen die Kälte zur Nebensache und das Leben gefeiert wird.

Sapporo Snow Festival – Staunen im weißen Zauberland

Im nordchinesischen Harbin leuchten ganze Paläste aus Eis

In Sapporo, der größten Stadt der japanischen Insel Hokkaido, verwandelt sich der Februar in ein Märchen aus Schnee und Eis. Schon Wochen vorher beginnen Künstler und Freiwillige, tonnenweise Schnee zu formen und zu modellieren. Riesige Skulpturen wachsen über Nacht, als hätte ein Zauberer sie erschaffen: Tempel, Tiere, Comicfiguren und ganze Landschaften entstehen aus dem weißen Gold. Familien, Freunde und Fremde stehen staunend davor, lachen, fotografieren, frieren – und fühlen sich doch geborgen im Glanz der Lichter. Die Kälte verliert ihren Schrecken, wenn Kunst und Fantasie die Straßen erobern. Abends tauchen bunte Scheinwerfer die Skulpturen in magisches Licht, Musik erklingt, und überall duftet es nach japanischen Spezialitäten. Das Festival ist ein Fest für alle Sinne und ein Symbol für die kreative Kraft des Winters.

Harbin Ice and Snow Festival – Ein Traum aus Licht und Frost

Im nordchinesischen Harbin leuchten im Januar und Februar ganze Paläste aus Eis. Die Stadt glitzert wie ein Kristall, bunt beleuchtet und voller Leben. Künstler aus aller Welt reisen an, um aus riesigen Eisblöcken märchenhafte Bauwerke zu erschaffen: Türme, Brücken, Schlösser, die nachts in allen Farben strahlen. Kinder tollen zwischen den frostigen Monumenten, Paare spazieren Hand in Hand durch die glitzernde Märchenwelt. Hier wird der Winter nicht ertragen, sondern gefeiert – als Bühne für Träume und Staunen. Wettbewerbe, Shows und Eisskulpturen-Ausstellungen sorgen für Abwechslung, und die Besucher tauchen ein in eine Welt, die so vergänglich wie einzigartig ist. Das Festival ist ein Triumph der Fantasie über die Kälte und ein Ort, an dem Erinnerungen für immer bleiben.

Quebec Winter Carnival – Lebensfreude im Schnee

In Québec trotzen die Menschen dem eisigen Wind mit Lachen und Musik. Der „Bonhomme Carnaval", das freundliche Schneemann-Maskottchen, winkt den Kindern zu, Paraden ziehen durch die Straßen, Schneeballschlachten und Kanurennen bringen Bewegung ins winterliche Grau. Die Stadt wird zur Bühne für ausgelassene Feste, bei denen Tradition und Moderne verschmelzen. Eisskulpturen, Tanz, Musik und regionale Spezialitäten wie „Caribou", ein heißes Getränk, wärmen die Herzen. Das Herz der Stadt schlägt laut, wenn alle zusammen feiern – und die Kälte wird zur Nebensache. Familien, Freunde und Fremde begegnen sich mit offenen Armen, teilen Freude und Geschichten. Der Winter Carnival ist ein Fest der Lebensfreude, das zeigt: Die Gemeinschaft ist stärker als jeder Frost.

Winterlude – Gemeinsam auf dem Eis

Ottawa wird im Winter zur Heimat für Eisläufer, Künstler und Genießer. Die Rideau Canal Skateway glitzert im Sonnenlicht, Familien gleiten Hand in Hand über das Eis, während Kinder juchzen und Schneebälle werfen. Entlang des Kanals funkeln Eisskulpturen, Musik erklingt, und überall duftet es nach heißer Schokolade und süßem Gebäck. Winterlude ist ein Fest der Nähe – hier rücken Menschen zusammen, teilen

Ottawa wird im Winter zur Heimat für Eisläufer, Künstler und Genießer

© LeonU - istockphoto.com

Beim Harbin Ice and Snow Festival in Nordchina leuchten ganze Paläste aus Eis.

© Vladone - istockphoto.com

Der Winter Carnival in Quebec ist ein Fest der Lebensfreude, das zeigt: Die Gemeinschaft ist stärker als jeder Frost.

© Vladone - istockphoto.com

Winterlude – im Winter wird Ottawa zur Heimat für Eisläufer, Künstler und Genießer.

Freude und Wärme. Workshops, Wettbewerbe und Konzerte laden zum Mitmachen ein, und die Stadt zeigt sich von ihrer herzlichsten Seite. Die Kälte wird zum Spielplatz, und die Gemeinschaft wächst mit jedem Tag. Winterlude ist ein Beweis dafür, dass der Winter verbinden kann und dass Freude keine Jahreszeit kennt.

Up Helly Aa – Feuer gegen die Dunkelheit

Auf den Shetland-Inseln in Schottland lodern im Januar die Flammen. Männer in Wikingerkostümen tragen Fackeln durch die Nacht, ein kunstvoll gebautes Wikingerschiff wird verbrannt. Die Gemeinschaft steht dicht beisammen, singt, tanzt und feiert das Licht. Up Helly Aa ist ein Triumph über die Dunkelheit – ein Fest, das Mut und Zusammenhalt schenkt. Die Vorbereitungen dauern Monate, und am großen Tag strömen Menschen aus allen Teilen der Insel zusammen. Die Flammen erleuchten die Nacht, Geschichten werden erzählt, und die Vergangenheit wird lebendig. Das Feuer wärmt nicht nur die Körper, sondern auch die Herzen – und der Winter verliert für einen Moment seine Macht.

Karneval in Venedig – Maskenzauber im Winter

Wenn Nebel über die Kanäle von Venedig zieht, beginnt der Karneval. Masken, Kostüme und Musik verwandeln die Stadt in ein geheimnisvolles Theater. Fremde werden Freunde, die Zeit scheint stillzustehen. Der Winter verliert seine Schwere, wenn Farben und Klänge die Herzen öffnen. Die Gassen füllen sich mit Lachen, Tanz und Geschichten, und die Masken erlauben es jedem, für einen Tag jemand anderes zu sein. Bälle, Umzüge und Konzerte lassen die Stadt erstrahlen, und die Magie des Karnevals vertreibt die Dunkelheit. Venedig zeigt, wie aus Tradition und Fantasie ein Fest entsteht, das Menschen aus aller Welt verbindet.

Reportage

St. Paul Winter Carnival – Eiskönige und Schneefreuden

In St. Paul, Minnesota, regiert die „Royal Family" des Karnevals. Eisskulpturen glitzern, Paraden ziehen durch die Straßen, Kinder bauen Schneeburgen. Die Stadt feiert den Winter, als wäre er ein lang ersehnter Gast. Freude und Fantasie sind die wahren Herrscher dieser frostigen Tage. Wettbewerbe, Musik und Tanz bringen Menschen zusammen, und die Kälte wird zum Anlass für Kreativität und Gemeinschaft. Der Winter Carnival ist ein Fest, das zeigt: Mit Fantasie und Zusammenhalt wird selbst der strengste Winter zum Erlebnis.

Nordische Winterfeste – Magie des Nordlichts

In Norwegen, Schweden und Finnland tanzen die Polarlichter über den Himmel. Schneeskulpturen, Hundeschlittenrennen und Musik bringen die Menschen zusammen. Die Natur ist rau, doch die Gemeinschaft ist stark. Hier wird der Winter zur Zeit der Wunder – voller Geschichten, Lachen und leuchtender Augen. Die Feste sind eng mit der Landschaft verbunden, und die Menschen feiern die Schönheit des Winters mit Respekt und Freude. Traditionelle Speisen, Lieder und Tänze schaffen eine Atmosphäre, die Geborgenheit und Abenteuer zugleich verspricht.

© AndrewJShearer - istockphoto.com

Im Januar findet das Up Helly Aa auf den Shetland-Inseln statt.

© Marco Serena Photography - istockphoto.com

Verbindet Menschen aus aller Welt – der Karneval in Venedig.

© JFerrer - istockphoto.com

Freude und Fantasie herrschen beim St. Paul Winter Carnival.

Auf den Shetland-Inseln lodern im Januar die Flammen

Zu den weltweit bekanntesten Veranstaltungen zählt der Karneval in Venedig

In St. Paul glitzern Eisskulpturen und Paraden ziehen durch die Straßen

Die Nordlichter üben eine besondere Magie auf die Menschen aus

Gemeinsam für die Energiewende
Rottweil setzt bei Windkraft auf KEER

Beim geplanten Neubau von Windenergieanlagen nahe Rottweil sind die Stadtwerke beteiligt

Die Stadtwerke Schramberg engagieren sich weiter beim Ausbau erneuerbarer Energien – unter anderem durch die Beteiligung an KEER, der „Kooperation Erneuerbare Energien im Landkreis Rottweil GmbH". Dieses Konsortium, dem neben den Stadtwerken Schramberg noch die ENRW, die Stromversorgung Sulz GmbH und die EnBW kommunale Beteiligungen GmbH angehören, will ein neues Windkraftprojekt in Rottweil-Neukirch realisieren – ein Leuchtturm der regionalen Energiewende. Ebenfalls involviert in dieses Projekt sind das E-Werk Mittelbaden und die „Klima Region Rottweil". Gemeinsam bringen alle Beteiligten langjährige Erfahrung und regionale Kompetenz ein.

Die Windräder liefern 20 bis 30 Jahre lang Strom aus erneuerbaren Energien

Schutz der Anwohner

Das geplante Windkraftprojekt auf Rottweiler Gemarkung ist ein wichtiger Schritt für die Kommune und die Region. In Neukirch sollen zwei oder drei Windräder errichtet werden, die über 20 bis 30 Jahre sauberen Strom liefern und einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Anlagen werden mit mindestens 1200 Metern Abstand zu Wohngebieten errichtet, um die Interessen und das Wohlbefinden der Anwohner zu schützen. Die Standortwahl und die technische Umsetzung wurden sorgfältig geprüft, damit das Projekt sowohl ökologisch als auch sozial verträglich ist.

KEER versteht sich als Motor für nachhaltige Entwicklung und regionale Wertschöpfung. „Der Zusammenschluss bündelt das Know-how und die Ressourcen der wichtigsten Energieversorger im Landkreis Rottweil und darüber hinaus. Wir setzen auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, kurze Entscheidungswege und ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse der Menschen vor Ort", sagt Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble. Die regionale Verankerung ermöglicht nicht nur eine bürgernahe Umsetzung von Projekten, sondern schafft auch die Grundlage für langfristige Investitionen in die regionale Infrastruktur. Jede neue Windkraftanlage erhöht die Unabhängigkeit der Region und leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Frischer Wind für die Stromerzeugung

Die Windkraft in Deutschland bleibt ein Motor der Energiewende. Im ersten Halbjahr 2025 wurden rund 400 neue Windräder an Land errichtet, was einer Leistung von etwa 2,2 Gigawatt entspricht. Insgesamt drehen sich nun fast 29.000 Windräder an Land mit 65,3 Gigawatt, auf See kommen 1.639 Anlagen mit 9,2 Gigawatt hinzu – zusammen rund 74,5 Gigawatt. Die Bundesregierung strebt bis 2030 eine installierte Leistung von 115 Gigawatt an Land an.

2024 erzeugten die Windräder rund 137 Terawattstunden Strom, das entsprach etwa 31 Prozent der deutschen Stromproduktion. Im ersten Halbjahr 2025 lag die Windstromerzeugung bei 60,2 Terawattstunden – etwa 18 Prozent weniger als im Vorjahr, bedingt durch schwache Windverhältnisse. Dennoch bleibt Windkraft mit rund 27 Prozent Anteil der wichtigste Energieträger.

Der Ausbau verläuft regional unterschiedlich: Niedersachsen führt mit 12,7 Gigawatt, gefolgt von Brandenburg und Schleswig-Holstein. Die neuen Anlagen sind leistungsstärker als früher, im Schnitt über 5 Megawatt pro Windrad. Herausforderungen bleiben: Genehmigungsverfahren, Klagen und Fachkräftemangel bremsen teilweise den Ausbau.

KEER ist ein Motor für nachhaltige Entwicklung und regionale Wertschöpfung

Rund 29.000 Windräder drehen sind inzwischen in Deutschland

© jonhy - istockphoto.com

Die Windkraft ist ein entscheidender Faktor bei der klimaschonenden Stromerzeugung in Deutschland. Mit einem Anteil von rund 27 Prozent bleibt sie hierzulande der wichtigste Energieträger.

Die Zahl der Cyberangriffe wächst
Gut vorbereitet für einen Ernstfall

Deutschland ist eines der sichersten Länder der Welt. Dennoch können auch hierzulande Krisen die gewohnten alltäglichen Abläufe stören. Extreme Wetterereignisse nehmen zu. Durch Cyberattacken oder Sabotage finden Angriffe auf Infrastrukturen statt.

Ein plötzlicher Stromausfall kann das Leben auf den Kopf stellen: Kein Licht, keine Heizung, kein Internet. Supermärkte bleiben geschlossen, das Handy funktioniert nicht mehr.

Was wie ein Szenario aus einem Katastrophenfilm klingt, kann Realität werden – etwa durch einen Cyberangriff auf die kritische Infrastruktur oder eine bewaffnete Auseinandersetzung. Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Vorsorge ist keine Panikmache, sondern verantwortungsbewusstes Handeln.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) empfiehlt, Vorräte an Lebensmitteln und Trinkwasser für mindestens zehn Tage anzulegen. Haltbare Produkte wie Reis, Nudeln, Konserven, Zwieback, Nüsse und Trockenfrüchte eignen sich besonders gut. Pro Person sollten etwa zwei Liter Wasser pro Tag eingeplant werden – auch zum Kochen und für die Hygiene. Babynahrung, Tierfutter und spezielle Lebensmittel bei Allergien dürfen nicht vergessen werden.

Sichere Verbindung zur Außenwelt

Sollte die Stromversorgung für eine gewisse Zeit unterbrochen sein, muss das Leben trotzdem weitergehen. Kerzen, Taschenlampen und Batterien sollten griffbereit sein. Ein batteriebetriebenes Radio informiert auch ohne Internet über aktuelle Entwicklungen. Sinnvoll ist auch eine Powerbank, mit der das Smartphone geladen werden kann. Gaskocher oder Campingkocher ermöglicht das Zubereiten warmer Mahlzeiten. Eine Notfallapotheke, persönliche Medikamente und Hygieneartikel gehören ebenfalls zur Grundausstattung.

Wichtige Dokumente wie Ausweise, Versicherungsunterlagen und Notfallkontakte sollten griffbereit und am besten kopiert sein. Eine regelmäßige Datensicherung auf externen Speichermedien ist ratsam. Im Notfall kann gegenseitige Unterstützung in der Nachbarschaft entscheidend sein.

Die Stadtwerke arbeiten täglich daran, die Versorgung zu sichern. Aber absolute Sicherheit gibt es nicht. Mit kluger Vorsorge kann man im Ernstfall jedoch Ruhe bewahren.

© Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

In einer Broschüre gibt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe leicht umzusetzende Praxistipps, um für Krisen vorzusorgen. Dieser Ratgeber kann kostenlos auf der Website des BBK heruntergeladen werden.

Ratgeber mit wichtigen Hinweisen

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat kürzlich einen aktualisierten Ratgeber herausgebracht. Die Broschüre gibt in kompakter Form Hinweise und Empfehlungen, was im Krisenfall zu tun ist und vor allem, welche Vorbereitungen Bürger schon jetzt treffen sollten.

Ralph Tiesler, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, sagt zu dem neuen Informationsangebot: „Wir erleben eine Weltlage, die viele beunruhigt. Mit unserem neuen Ratgeber möchten wir Unterstützung und Orientierung bieten, wo Menschen besorgt sind oder Informationsbedarf haben. Ich werbe dafür, dass alle Haushalte in Deutschland diesen Ratgeber analog oder digital griffbereit haben und seine Inhalte kennen. Denn er bietet viele einfache und leicht umzusetzende Praxistipps, um für Krisen vorzusorgen."

Hier gibt es den Ratgeber als pdf zum Download:
QR-Code scannen oder auf
www.bbk.bund.de/DE/Home/home_node.html

Auch in Deutschland können Krisen den normalen Alltag aus dem Gleichgewicht bringen

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe gibt Handlungsempfehlungen

Jeder Haushalt sollte einen gewissen Vorrat an Lebensmitteln und Trinkwasser anlegen

Eine funktionsfähige Taschenlampe ist bei einem Stromausfall unverzichtbar

Erste Produktnorm für Balkonkraftwerke Mehr Sicherheit für Anlagenbetreiber

Die erste Produktnorm für Balkonkraftwerke bringt mehr Sicherheit für Betreiber dieser Anlagen

Die weltweit erste Produktnorm für Steckersolargeräte, auch bekannt als Balkonkraftwerke, bringt mehr Sicherheit und Klarheit für Endkunden. Sie wurde von der Deutschen Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik veröffentlicht. Seit Dezember 2025 gelten erstmals verbindliche technische Anforderungen für diese Systeme. Die Norm legt fest, wie ein Steckersolargerät als Gesamtsystem aufgebaut sein muss, damit es sicher betrieben werden kann. Hersteller und Anbieter müssen sich künftig an diese Vorgaben halten, was die Qualität und Sicherheit der Produkte erhöht.

Zunächst gilt die Norm für Steckersolargeräte ohne Energiespeicher

Für Verbraucher bedeutet das: Wer ein Balkonkraftwerk kauft, kann sich auf geprüfte und normkonforme Technik verlassen. Die maximale Leistungsgrenze wurde angehoben, sodass künftig leistungsstärkere Geräte erlaubt sind. Auch die Anschlussmöglichkeiten wurden erweitert, was die Installation erleichtert, und mehr Flexibilität bietet. Ein besonderer Vorteil: Die Norm sorgt für mehr Transparenz. Endkunden erfahren, worauf sie beim Kauf und Betrieb achten müssen.

Wichtig zu wissen: Die neue Produktnorm gilt zunächst für Steckersolargeräte ohne Energiespeicher. Wer ein System mit Speicher nutzen möchte, muss zusätzliche Anforderungen beachten. Hier arbeitet das zuständige Normungsgremium bereits an einer Erweiterung.

Wichtiger Schritt für die Energiewende im eigenen Zuhause

Mit der neuen Produktnorm wird der Betrieb von Balkonkraftwerken für Endkunden sicherer und einfacher. Die klare Regelung stärkt das Vertrauen in die Technik und fördert die Verbreitung von Steckersolargeräten – ein wichtiger Schritt für die Energiewende im eigenen Zuhause.

Zahlreiche Länder weltweit warten mit großem Interesse auf die nationale Produktnorm; auch das internationale technische Normungskomitee IEC/TC 82 „Solar photovoltaic energy systems" hat bereits Interesse an der nationalen Norm bekundet.

Pilotprojekt am Wasserwerk Eichbach Fassade liefert erneuerbare Energie

Am Wasserwerk Eichbach liefert jetzt eine PV-Anlage an der Fassade regenerativ erzeugten Strom

Not macht erfinderisch: Der untere Teil der Fassade des Wasserwerks Eichbach im Stadtteil Tennenbronn konnte nicht mit Putz angeglichen werden. Deshalb suchten die Stadtwerke Schramberg als Eigentümer des Gebäudes eine alternative Verkleidung – und fanden diese in Form von Photovoltaikmodulen. Ein Pilotprojekt mit ökologischem Mehrwert, bei dem die PV-Module zur regenerativen Stromerzeugung hochkant in die Fassade integriert wurden.

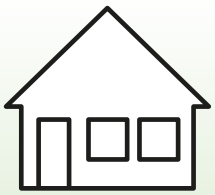
Verkleidet ist die Fassade mit Alucobond, hier hat man insgesamt 35 PV-Module mit einer Gesamtleistung von 15,75 kWp integriert. Auf dem Dach des Wasserwerks wurden zudem weitere 48 PV-Module mit 21,6 kWp installiert, so hat die gesamte Anlage jetzt eine Leistung von 37,35 kWp. Rund vier Wochen dauerten die Arbeiten. Jetzt steht das Wasserwerk Eichbach nicht mehr „nur" für sauberes Trinkwasser, sondern auch für sauberen Strom.

Das Wasserwerk Eichbach im Stadtteil Tennenbronn liefert jetzt neben sauberem Wasser auch noch „sauberen" Strom.

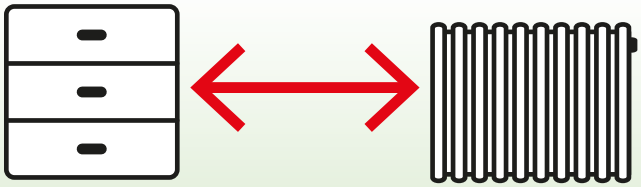
Mit dieser Art der Anbringung gehen die Stadtwerke neue Wege

Mehr Komfort – weniger Kosten
So sparen Sie im Winter Energie

ENERGIE-
SPARTIPPS

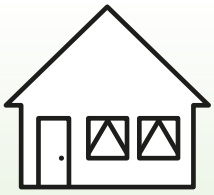


Richtig lüften
Dauerhaft gekippte Fenster führen dazu, dass Räume langsam auskühlen, während kaum frische Luft hereinkommt. Effektiver ist das Stoßlüften: Mehrmals täglich die Fenster für fünf bis zehn Minuten komplett öffnen, idealerweise gegenüberliegende Fenster für Durchzug.
So wird verbrauchte, feuchte Luft schnell gegen frische, trockene Luft ausgetauscht, ohne dass Wände und Möbel auskühlen.
Das spart Heizenergie und sorgt für ein gesundes Raumklima.



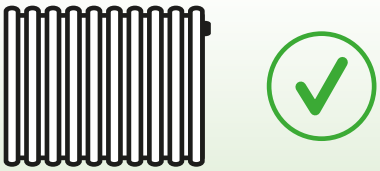
Heizkörper freihalten
Heizkörper geben ihre Wärme optimal ab, wenn sie nicht verdeckt sind. Möbelstücke oder lange Vorhänge vor den Heizkörpern behindern die Luftzirkulation und reduzieren die Heizleistung. Auch Verkleidungen oder auf den Heizkörper gelegte Handtücher wirken sich negativ aus.
Bereits wenige Zentimeter Abstand ermöglichen eine bessere Verteilung der warmen Luft im Raum und erhöhen die Effizienz der Heizung.

Raumtemperatur anpassen
Jedes Grad weniger Raumtemperatur spart etwa sechs Prozent Heizenergie. In Wohnräumen reichen meist 21 Grad, im Schlafzimmer sogar 17 Grad. In wenig genutzten Räumen kann die Temperatur noch niedriger eingestellt werden. Moderne Thermostatventile ermöglichen eine präzise und konstante Regulierung der Raumtemperatur.



Türen schließen
Geschlossene Türen zu weniger beheizten oder ungeheizten Räumen wie Flur, Abstellkammer oder Schlafzimmer verhindern, dass warme Luft aus den beheizten Wohnbereichen entweicht. Dadurch bleibt die Wärme dort erhalten, wo sie benötigt wird, und der Energieverbrauch sinkt.

Rollos und Vorhänge nutzen
Fenster gelten als Schwachstellen in der Wärmedämmung. Werden abends Rollos, Jalousien oder dicke Vorhänge geschlossen, entsteht eine zusätzliche Isolierschicht, die den Wärmeverlust reduziert. Tagsüber empfiehlt es sich, die Fenster freizuhalten, damit Sonnenstrahlen die Räume auf natürliche Weise erwärmen. So lässt sich die kostenlose Sonnenenergie nutzen und der Wärmeverlust über Nacht minimieren.



Heizungsanlage warten
Regelmäßig gewartete Heizungsanlagen arbeiten effizienter und verbrauchen weniger Energie. Eine jährliche Überprüfung durch Fachpersonal wird empfohlen. Auch das regelmäßige Entlüften der Heizkörper ist sinnvoll: Gluckernde Geräusche oder ungleichmäßig warme Heizkörper deuten auf Luft im System hin. Durch Entlüften lässt sich die Heizleistung verbessern und Energieverluste werden vermieden.

Grafik/Piktogramme: Linkdesign, Marion Winterhalter

Vom Wendelhansenhof nach Hamburg
Brigitte Mauch-Kaupert geht eigenen Weg

Brigitte Mauch-Kaupert ist auf dem Wendelhansenhof im Göttelbach aufgewachsen

Brigitte Mauch-Kaupert

Kindern vor Bauernhöfen trauten die Lehrer damals oft weniger zu

Eine ungewöhnliche Karriere hat Brigitte Mauch-Kaupert hingelegt: Von der Hauptschülerin im B-Kurs zur Personalchefin eines großen Abwasserzweckverbands im Westen Hamburgs. Zu verdanken hat sie das auch einer klugen Lehrerin.

Ganz oben im Göttelbachtal, auf dem Wendelhansenhof, ist sie aufgewachsen, das zweite von vier Kindern der Familie Mauch. Als Kind auf einem Hof groß werden, das bedeutete in den 60er und 70er Jahren viel Mitarbeit in der Landwirtschaft. „Vor allem in den Sommerferien, wenn die anderen baden gingen“, erinnert sich Mauch-Kaupert.

Der Weg zum Studium war für die gebürtige Schrambergerin nicht ganz einfach

Ein weiterer Nachteil damals: Kindern von den Bauernhöfen haben die Lehrer oft weniger zugetraut. Als Brigitte nach der Grundschule an der Graf-von-Bissingen-Schule in die dortige Hauptschule kam, gab es sogar innerhalb der Hauptschule noch eine Unterteilung in A- und B-Kurs. Sie kam in den B-Kurs – das Niveau in Deutsch und Mathe war etwas niedriger, es gab keinen Englisch-Unterricht. Dass ohne Englisch der Zugang zu weiterführenden Schulen praktisch verbaut ist, hatte man nicht bedacht.

In der siebten oder achten Klasse erkannte Konrektorin Lydia Jegglin den Fehler und förderte Brigitte nachmittags. So konnte sie noch vor Abschluss der Hauptschule in den A-Kurs wechseln. Büffelte Englisch in einem Abendkurs mit Erwachsenen, legte an der gewerblich-technischen Berufsfachschule die Mittlere Reife ab und besuchte die höhere Handelsschule. So erreichte sie die Studienvoraussetzungen.

„Für mich war klar, dass ich studiere, auch wenn der Weg zum Studium für mich als Bauerntochter etwas mühsam war“, erinnert sich Mauch-Kaupert. Zunächst absolviert sie eine Lehre bei Mannesmann-Kienzle in Villingen im damals neuen Beruf Datenverarbeitungskauffrau. „Ohne Lydia Jegglin hätte ich weder die Mittlere Reife machen können noch die Voraussetzung besessen für mein erfolgreich abgeschlossenes Studium als Diplom-Wirtschaftsinformatikerin“, ist sie noch heute dankbar.

Messen – eine ganz neue Welt

Während ihrer Zeit bei Mannesmann-Kienzle ist Brigitte Mauch häufig auf Messen unterwegs. Eine neue Welt, weil sie vom Bauernhof her Reisen nicht kannte. „Andere Städte kennenlernen, das war für mich immer eine große Bereicherung“. Als Messehostess war sie in München, auf der CeBIT in Hannover, der Automobilausstellung in Frankfurt.

So lernte sie alle Außendienstchefs von Mannesmann-Kienzle kennen. „In Hamburg hat man mir einen Job angeboten. Obwohl ich direkt nach der Ausbildung ja studieren wollte, bin ich dann dorthin gegangen – und auch hängengeblieben.“ In der neuen Abteilung in Hamburg arbeitete die Schrambergerin als EDV-Organisatorin in einer ganz jungen Crew, fühlte sich sehr wohl. Eigentlich wollte sie nach zwei Jahren zum Studium zurück nach Süddeutschland, doch da kam ihr die Liebe und ihr zukünftiger Mann in die Quere. „Ich habe genau zwei Monate vor meiner geplanten Rückkehr in Paris meinen Mann Bernd Kaupert kennengelernt. Der war Bremer und wir haben uns kurz entschlossen, uns in Hamburg niederzulassen.“

In der Stadt der Liebe

Getroffen hatte sie ihn im Mai 1986 bei einem Besuch ihrer Freundin in Paris. Sie

Als Messehostess 1983 für das Unternehmen Mannesmann-Kienzle unterwegs.

Bei beruflichen Messebesuchen lernt Brigitte Mauch-Kaupert eine ganz neue Welt kennen

Brigitte Mauch-Kaupert ist im Göttelbachtal auf dem Wendelhansenhof aufgewachsen.

Mit Ehemann Bernd auf Fahrrädern unterwegs in Hamburg (links). Brigitte Mauch-Kaupert vor stimmungsvoller Kulisse des Hamburger Hafens im Abendlicht.

wollte allein einen Ausflug zum Schloss nach Fontainebleau machen und verbrachte die Wartezeit in den Tuilerien, als ihr der Reiseleiter Bernd über den Weg lief. Heute sind die beiden fast 40 Jahre glücklich zusammen. Das Schloss Fontainebleau hat sie, obwohl regelmäßig in Paris, bis heute noch nicht gesehen.

Also Hamburg. Dort studiert Brigitte Mauch ab 1986 Wirtschaftsinformatik. Um ihr Englisch zu verbessern, verbringt sie ein Auslandssemester in Wolverhampton in England. Wie ihr Mann beginnt sie, während des Studiums, Reisen zu begleiten. Es folgen abwechslungsreiche Studienjahre, die sie als Reiseleiterin und Busfahrerin überwiegend nach London, Wien und Paris finanziert. In den Semesterferien leitet sie Reisen im Ausland, zum Beispiel in Südfrankreich und Südamerika. Sie lernt auch die USA und Indien kennen.

Nach der Geburt ihrer Tochter Nicola, noch in der Elternzeit, schreibt sie ihre Diplomarbeit und beendet ihr Studium im ersten Babyjahr. Nach der Heirat – jetzt mit Doppelnamen – und dem zweiten Kind zwei Jahre später verlegt ihr Mann seine Reiseleiter-Tätigkeit auf Hamburg, bietet seit 1997 geführte Fahrradtouren durch die Stadt an. „Ich habe das als kleinen Spleen abgetan", gesteht sie, „aber das gab es damals nicht in Hamburg." Eine erfolgreiche Marktlücke, bis heute läuft das Programm (www.hamburg-radtour.de).

Die gebürtige Schrambergerin schrieb ihre Diplomarbeit über die Einführung der EDV bei einem Reiseveranstalter. Der Chef der Firma bot ihr eine Stelle als Personalreferentin in der Personalabteilung an. „Wir haben das als Experiment gestartet, und es ist gut gelaufen." Nach ein paar Jahren wechselt sie als Personalleiterin und Prokuristin in den öffentlichen Dienst zu einem Jugendbildungsprojekt, bleibt dort 15 Jahre. Es folgt ein zweijähriger Abstecher als Personalleiterin in einen internationalen Konzern in Niedersachsen. Seit nunmehr zehn Jahren ist Brigitte Mauch-Kaupert zurück im Hamburger Umland, arbeitet als Personalleiterin beim Abwasser-Zweckverband Südholstein. Der AZV mit Sitz in Hetlingen ist für die Abwasserreinigung in Südholstein, den westlichen Teil von Hamburg und sogar für die Kläranlage auf Helgoland zuständig. Ihr Ehrenamt als Richterin am Arbeitsgericht verbindet sie mit ihrer beruflichen Tätigkeit.

Personalchefin von 300 Beschäftigten

Als Personalchefin hat sie die Verantwortung für die etwa 300 Beschäftigten. Mit einem jungen Team von acht Leuten betreut sie die klassischen Felder des Personalmanagements: Lohn- und Gehaltsabrechnung, Recruiting, Social Media, Wissensmanagement. Ein vielfältiges Spektrum. Der Verband mit 60 Städten und Gemeinden und einem Einzugsgebiet von 850 Quadratkilometern beschäftige Bauingenieure ebenso wie Kanalmitarbeiter – eigentlich sind alle technischen Gewerke vertreten. Mit moderner Technik sorgt der AZV Südholstein für die Ableitung und Reinigung des Wassers von 520.000 Menschen sowie von Industrie und Gewerbe.

In der Elbphilharmonie ist die ehemalige Schrambergerin häufig anzutreffen.

Das alles ist räumlich weit weg von der Kindheit auf dem Bauernhof im Schwarzwald. Die Verbindungen nach Schramberg bestehen jedoch auch nach dem Tod ihrer Eltern weiter. Ihre zwei Brüder wohnen im Göttelbachtal, ihre Schwester in der Gegend, Schulfreunde leben hier.

Auch die beiden inzwischen erwachsenen Töchter Nicola und Joanna haben einen sehr positiven Bezug zu Schramberg, als Kinder verbrachten sie immer wieder die Ferien bei Oma und Opa im Göttelbachtal. „Sie liebten Mini-Schramberg und sind große Schramberg-Fans geblieben."

Ferne Länder besucht

Aus der Zeit als Reiseleiterin ist das Reisen die große Leidenschaft von Brigitte Mauch-Kaupert geblieben. Heute zieht es sie richtig weit weg: Myanmar, Bhutan, Usbekistan, Iran, Costa Rica, China oder Australien. Dieses Jahr war sie zum Wandern in Albanien.

Eine zweite Leidenschaft sind Konzerte und Opern. Für das Landkind führte der Weg in die Oper über ihre älteste Tochter, die sang im „Alsterspatzenchor" in der Staatsoper in Hamburg. In der neuen Elbphilharmonie ist die gebürtige Schrambergerin Abonnentin und besucht regelmäßig Konzerte. Kontrastprogramm ist das „Reeperbahnfestival" für Newcomer im Bereich Rock, Pop, Hip-Hop, R&B. „Auch das gönne ich mir dann, wenn es geht, vier Tage lang." Schramberg sei natürlich ganz anders, aber beides ergänze sich bestens: „Die Ruhe im Göttelbachtal und der Blick ins Tal, das ist einfach sensationell."

In Hamburg. studiert Brigitte Mauch ab 1986 Wirtschaftsinformatik

Sie schrieb ihre Diplomarbeit über die Einführung der EDV bei einem Reiseveranstalter

Als Personalchefin hat sie die Verantwortung für etwa 300 Beschäftigte

In der neuen Elbphilharmonie ist Brigitte Mauch-Kaupert Abonnentin und besucht regelmäßig Konzerte

Gute Nachrichten für Kunden
Stadtwerke senken Strom- und Gaspreise

Die Preise für Strom und Erdgas sind zum Jahreswechsel gesunken

Informationsblatt zur neuen Staatsquote

(Steuern-, Abgaben- und Umlagelast) gültig ab 01.01.2026, Stand 27. Oktober 2025

Steuern und Abgaben	Jahr 2025 netto in Cent/kWh	Jahr 2026 netto in Cent/kWh
Stromsteuer	2,050	2,050
KWK-Aufschlag bis 1.000.000 kWh Kategorie A'	0,277	0,446
Aufschlag für besondere Netznutzung (bisher §19-StromNEV-Umlage) bis 1.000.000 kWh Kategorie A'	1,558	1,559
Offshore-Netzumlage bis 1.000.000 kWh (§ 17 EnWG) Kategorie A'	0,816	0,941
Summe Steuern und Abgaben (bis 1.000.000 kWh ohne Kategorie, B' und C)	**4,701**	**4,996**
		Delta 0,295

Die Tabelle zeigt, wie hoch die Steuern und Abgaben je Kilowattstunde Strom in Deutschland sind und wie sie sich im Vergleich zum Vorjahr in 2026 entwickeln. Unter dem Strich steigen diese Kosten netto um 0,295 Cent je Kilowattstunde Strom.

Vorausschauende Beschaffungspolitik zahlt sich für die Kunden aus

Die Stadtwerke haben zum Jahreswechsel erneut die Preise für Strom und Erdgas gesenkt und sorgen damit für eine Entlastung ihrer Kunden. Bereits im vergangenen Jahr konnten die Energiepreise reduziert werden – nun folgt eine weitere Preissenkung. Stadtwerkechef Peter Kälble: „Wir sind dankbar dafür, dass wir sehr gut durch die Energiepreiskrise gekommen sind und unsere Kunden unsere langfristig faire Preisgestaltung honorieren. Es ist uns gelungen, unsere Kundenbasis durch die Krise hindurch sogar auszubauen. Umso mehr freut es uns, dass wir zum Jahreswechsel die Energiepreise weiter senken konnten."

Der Arbeitspreis für Strom sinkt um rund 6 Prozent

Strom rund 6 Prozent günstiger

Im Bereich Strom sinkt der Arbeitspreis um 2,1 Cent pro Kilowattstunde (netto) bzw. 2,499 Ct/kWh (brutto), die Grundpreise bleiben stabil. Für einen durchschnittlichen Haushalt mit 3.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch bedeutet das eine Ersparnis von rund 75 Euro (brutto). Je nach Tarif entspricht das einer Entlastung von 6,0 bis 6,4 Prozent. Die Preissenkung wird vor allem durch niedrigere Netzentgelte möglich, auch wenn staatliche Umlagen erneut gestiegen sind. „Wir kalkulieren die neuen Strompreise mit den gesunkenen Netzentgelten und geben diese Vorteile direkt an unsere Kunden weiter", so Peter Kälble.

Preissenkung auch bei Erdgas

Auch die Erdgaspreise werden günstiger. Der Wegfall der Gasspeicherumlage in Höhe von 0,289 Ct/kWh (netto) bzw. 2,499 Ct/kWh (brutto) kommt den Kunden voll zugute. Trotz gestiegener CO_2-Kosten und höherer Netzentgelte konnten die Stadtwerke durch günstigere Beschaffungskosten die Preise senken. Die Grundpreise beim Erdgas bleiben konstant. Ein Haushalt mit 18.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch spart etwa 62 Euro (brutto), je nach Produkt sind das 2,7 bis 2,9 Prozent weniger.

Stadtwerkechef Peter Kälble betont: „Wir setzen unser Versprechen fort, faire und transparente Energiepreise zu bieten und unsere Kunden aktiv zu entlasten."

Die Stadtwerke sind der verlässliche Partner vor Ort in der Energieversorgung

Mit der erneuten Preissenkung unterstreichen die Stadtwerke ihre Rolle als verlässlicher Partner vor Ort und zeigen, dass nachhaltige und kundenorientierte Energieversorgung auch in herausfordernden Zeiten möglich ist.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:
Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:
Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner, Peter Kälble, hitcom gmbh, Dunningen, Steffen Hemberger, Lars Bornschein, Martin Himmelheber, Carsten Kohlmann

Fotos:
Steffen Hemberger, Myriam Werner, Stefan Link, Marion Winterhalter, Rainer Langenbacher 48GradNordPhotoGraphics, Brigitte Mauch-Kaupert, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtarchiv Schramberg, Narrenzunft Schramberg, Stadtmuseum Schramberg, Stadt Schramberg, Matthias Hangst, stock.adobe.com, istockphoto.com

Layout:
Linkdesign, Schramberg

Druck:
Werner Esslinger oHG Offsetdruck, Villingen-Schwenningen

Kläranlage erneut TSM-zertifiziert Sicherheit und Qualität bestätigt

Im Herbst 2025 stand für die Kläranlage Schramberg die Wiederholungsprüfung des Technischen Sicherheitsmanagements (TSM) an. Erstmalig 2022 hatte die Anlage das TSM-Zertifikat der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) erhalten. Die aktuelle Überprüfung bestätigt, dass alle sicherheitstechnischen und organisatorischen Anforderungen weiterhin eingehalten werden. Bis auf wenige Kleinigkeiten waren die Prüfer sehr zufrieden. Die nächste Hauptprüfung findet 2028 statt.

Das TSM ist ein umfassendes Prüf- und Zertifizierungssystem, das die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Qualität beim Betrieb von technischen Anlagen wie Kläranlagen gewährleistet. Im Fokus stehen klare Betriebsabläufe, eine eindeutige Aufgabenverteilung und die Zusammenarbeit verschiedener Organisationseinheiten. Die DWA-Experten prüfen vor Ort, ob die Abläufe den anerkannten Regeln der Technik entsprechen und ob alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt sind. Falls nötig, geben sie Empfehlungen für Verbesserungen.

Das erneute TSM-Zertifikat bescheinigt, dass in der Kläranlage Schramberg alles getan wird, um Bevölkerung, Umwelt und Belegschaft zu schützen und Unfälle sowie Haftungsrisiken zu vermeiden.

Die Kläranlage Schramberg ist hervorragend aufgestellt, das wurde in der Wiederholungsprüfung der TSM bestätigt. In absehbarer Zeit wird auch der Stadtteil Tennenbronn an die zentrale Kläranlage angeschlossen.

Die Kläranlage Schramberg hat die Wiederholungsprüfung des Technischen Sicherheitsmanagements erfolgreich absolviert

Bei der eintägigen Prüfung wurden die relevanten Bereiche abgefragt und die Anlagen besichtigt. Das erneute TSM-Zertifikat bescheinigt, dass alles getan wird, um Bevölkerung, Umwelt und Belegschaft zu schützen und Unfälle sowie Haftungsrisiken zu vermeiden. „Die TSM-Zertifizierung ist für die Stadtwerke ein wichtiger Nachweis gegenüber Behörden und der Öffentlichkeit. Sie zeigt, dass die Abwasserentsorgung in Schramberg sicher und zuverlässig funktioniert", unterstreicht Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble.

Die TSM-Prüfung bestätigt Sicherheit, Qualität und Zuverlässigkeit beim Betrieb von technischen Anlagen

Große Lösung für sauberes Wasser Investition in die zentrale Kläranlage

Das Land Baden-Württemberg fördert den Anschluss der Kläranlage Tennenbronn an die zentrale Kläranlage in Schramberg. Die ersten beiden Bauabschnitte zur Stilllegung der Anlage im Stadtteil und zum Anschluss an die große Schramberger Anlage werden mit insgesamt rund 1,4 Millionen Euro unterstützt. Die Gesamtkosten für diese Bauabschnitte belaufen sich auf etwa 5,18 Millionen Euro. Dabei wird ein etwa sechs Kilometer langer Transportkanal gebaut und das Regenüberlaufbecken Bühlhof mit einer zweiten Mess- und Drosselstrecke ausgestattet.

Auch die Gemeinden Lauterbach und Hardt beteiligen sich an dem Projekt, da sie ebenfalls an die Schramberger Kläranlage angeschlossen sind. Die Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden ist ein positives Beispiel für eine nachhaltige Lösung im Bereich der Abwasserentsorgung.

Die geschätzten Kosten für das gesamte Vorhaben der Erweiterung und Modernisierung liegen bei rund 30 Millionen Euro, der Baubeginn markiert den Start für ein wichtiges Projekt für die Zukunft der Abwasserentsorgung in Schramberg. Die Zusammenlegung der Abwasserbehandlung ist ein bedeutender Schritt für den Umweltschutz und die Region.

Stilllegung ermöglicht Senkung der Betriebskosten und effiziente Ressourcen-Nutzung

Aus Sicht des Landes ist die Stilllegung kleinerer Anlagen und der Anschluss an größere, moderne Kläranlagen ökologisch sinnvoll. Die Maßnahme verbessert die Wasserqualität und ermöglicht den Einsatz neuer Technologien. Durch die zentrale Abwasserbehandlung können Betriebskosten gesenkt und Ressourcen effizienter genutzt werden.

Das Land fördert den Anschluss der Kläranlage Tennenbronn an die zentrale Kläranlage in Schramberg

Die Maßnahme verbessert die Wasserqualität und ermöglicht den Einsatz neuer Technologien

Der Pazifische Ozean – das riesige und tiefe Meer

Hallo liebe Kinder, wieder hat ein neues Jahr angefangen und ihr hattet hoffentlich tolle Weihnachtsferien. Nach den sieben Kontinenten in den letzten Ausgaben geht´s ins Wasser. Heute erzähle ich euch vom Pazifik – dem größten Meer auf der Erde.

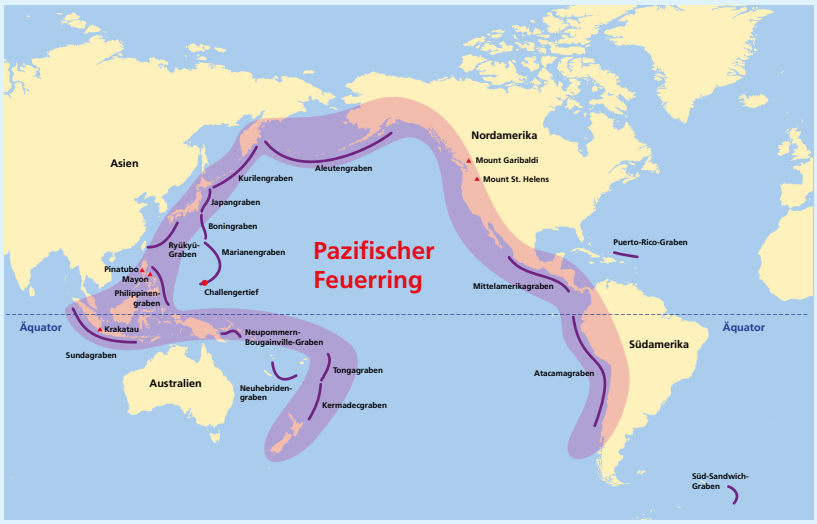
Viel Spaß beim Lesen, Euer Eddi

Der Pazifische Ozean, oder einfach Pazifik ist der größte und tiefste Ozean der Erde. Er liegt zwischen dem amerikanischen Kontinent, Asien und Australien.
Mit Nebenmeeren hat er eine Fläche von etwa 181 Millionen Quadratkilometern – das sind über ein Drittel der Erdoberfläche. Er bildet gleichzeitig über die Hälfte der gesamten Meeresflächen der Erde.

Der Pazifik wird auch Großer oder Stiller Ozean genannt. Der Entdecker Ferdinand Magellan gab dem Ozean seinen Namen. Als er ihn 1520 erreichte, legten sich die Stürme, die ihn bis dahin auf seiner Reise begleitet hatten – so nannte er ihn „Mar Pacífico", was „friedliche See" bedeutet. Aber der Pazifik kann alles andere als friedlich sein. Es gibt starke Stürme und Wirbelstürme die verschiedene Namen haben: Hurrikan, Taifun, Zyklon. Sie sind aber im Grunde das gleiche. Sie werden nur je nach Region anders benannt.

Der Marianengraben – geheimnisvolle Tiefe

Der Pazifik ist nicht nur riesig, sondern auch sehr tief – durchschnittlich rund 4.000 Meter. Die tiefste Stelle liegt im Marianengraben – dort geht es etwa 11.000 Meter hinunter! Das ist so tief, dass man den höchsten Berg der Welt, den Mount Everest (8848 Meter), darin „versenken" könnte – und seine Spitze wäre trotzdem noch unter Wasser!
Am tiefsten Punkt des Marianengrabens herrscht ein unglaublicher Wasserdruck: Der ist dort über 1.000 mal höher als an der Erdoberfläche.



Rund um den Pazifik verläuft der sogenannte Pazifische Feuerring. Dort bebt die Erde oft und stark, viele Vulkane sind aktiv. Einige der gewaltigsten Erdbeben des 20./21. Jahrhunderts gab es hier. Hier entstehen auch manchmal Tsunamis – riesige Wellen, die nach einem Seebeben an die Küsten rollen können und sehr gefährlich sind. Es gibt viele Tiefseerinnen im Bereich des Feuerrings wie den Marianengraben. Diese entstehen, wenn Kontinentalplatten zusammenstoßen und eine unter die andere geschoben wird.

Der Pazifik ist Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere. In den Tiefen des Ozeans gibt es Lebewesen, die kaum jemand je gesehen hat. Sie überleben trotz Dunkelheit, Kälte und extremem Druck. Selbst in fast 10.000 Metern Tiefe haben Forscher vor Kurzem erst Lebewesen wie Muscheln und Würmer entdeckt. Ein Mensch würde die extremen Druckverhältnisse nicht überleben.

Es ist schwierig, die Tiefsee zu erforschen. Wenige Länder haben tiefseetaugliche U-Boote oder so große Schiffe, um Proben aus der Tiefsee heraufzuholen. So braucht man schon 11 Kilometer lange Kabel, wenn man in 8000 Metern Tiefe Proben nehmen will. Es dauert einen Tag, um ein Gerät in diese Tiefe herabzulassen und wieder heraufzuholen. Und wenn man das Verhalten von Tieren untersuchen oder beobachten möchte, muss dies in ihrem Lebensraum geschehen oder sie müssen in speziellen Druckbehältern heraufgeholt werden, da sie sonst wegen der enormen Druckänderungen sterben würden.

Von winzigem Plankton bis zu riesigen Walen lebt viele Tiere im Pazifik. In der Tiefsee gibt es Lebewesen, die kaum jemand je gesehen hat.

Wer taucht wie tief?

Taucher mit Standardausrüstung: bis etwa 40 Meter

Kaiserpinguin: über 530 Meter

Militärisches U-Boot: bis etwa 600 Meter

Tiefseefisch: 8336 Meter – das ist die größte Tiefe, in der jemals ein Fisch beobachtet wurde

Unter extremem Druck

Druck misst man mit der Einheit „Bar". An der Erdoberfläche haben wir einen Luftdruck von etwa 1 bar. Je tiefer man ins Wasser geht, je höher wird der Druck, der auf einem lastet.

Eine Faustregel lautet: Etwa alle 10 Meter Wassertiefe steigt der Wasserdruck um etwa 1 bar. Dann zählt man noch den Luftdruck von der Erdoberfläche dazu.

10 Meter – ca. 2 bar

100 Meter – ca. 11 bar

10.000 Meter – ca. 1.000 bar

Vögel füttern nicht vergessen!

Man kann das ganze Jahr Vögel füttern, besonders aber im Herbst und Winter. Aber nicht jeder Vogel frisst alles.

Weichfutterfresser, zum Beispiel Rotkehlchen oder Amsel, fressen sehr feine Samen oder auch tierische Nahrung. Man kann Rosinen, Haferflocken und Obst füttern.

Allesfresser wie Meisen oder Spechte sind eigentlich auch Weichfutterfresser. Sie stellen im Winter auf Körner um. Fett-Körner-Mischungen wie Meisenknödel eignen sich für Weichfutter- und Allesfresser.

Körnerfresser, wie Finken oder Sperlinge, fressen Sonnenblumenkerne, Hanf und andere Samen.

Die Tiefsee

Tiefsee nennt man die Bereiche im Meer, die fast bis völlig lichtlos sind. Sie fangen so ab mindestens 200 Metern Tiefe an. Wir wissen über die Tiefsee weniger als über die Oberfläche des Mondes.

Bilder © stock.adobe.com; © Peter Hermes Furian (Grafik Pazifischer Feuerring, Original ist mit englischem Text), © Thomas | Marion Winterhalter, Linkdesign

Vom „Narrenglöckle“ zur „D’Hoorig Katz“ 150 Jahre Narrenblättle in Schramberg

Zu den großen Traditionen der Fasnet in der Fünftälerstadt Schramberg gehört auch die Herausgabe eines Narrenblättles – einer eigenen Zeitung, in der seit 150 Jahren das Stadtgeschehen des zurückliegenden Jahres und Bürgerstreiche in humorvoll-kritischer Art erzählt und glossiert werden. Damit gibt die Narrenzunft Schramberg eine der ältesten derartigen Publikationen in der schwäbisch-alemannischen Fasnet heraus. Die „D’Hoorig Katz beansprucht in ihrem Untertitel darüber hinaus sogar, das „Älteste Narrenblättle Europas“ zu sein. Zum 150-jährigen Jubiläum im Jahr 2026 bereiten die Redaktion eine Sonderausgabe und das Stadtmuseum eine Sonderausstellung vor.

Der Begründer der großen Tradition war als Herausgeber und Redakteur in Personalunion der Glaser Friedrich Würz (1850 – 1921) aus Königsbach bei Pforzheim, der 1873 nach Schramberg kam und in seinem Beruf über 40 Jahre in der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans arbeitete. 1895 eröffnete er in seinem Haus in der Sängerstraße 8 außerdem eine nebenberuflich betriebene Bilder-, Spiegel- und Schreibwarenhandlung.

„Schramberger Narrenglöckle“

Friedrich Würz kam in der „Gründerzeit“ nach Schramberg: 1867 waren Marktflecken und Pfarrdorf Schramberg von König Karl I. von Württemberg zur Stadt erhoben worden. 1873 wurde in der aufblühenden Stadt unter dem Namen „Schwarzwälder Postillon“ die erste Lokalzeitung gegründet, die Friedrich Würz im Jahr 1876 offensichtlich anregte, unter dem Namen „Schramberger Narrenglöckle“ auch eine Fasnetszeitung zu gründen. Vollständig überliefert ist das erste Narrenblättle aber leider nicht. Die älteste bisher bekannte Ausgabe stammt aus dem Jahr 1887.

Das „Schramberger Narrenglöckle“ erfreute sich von Anfang an in der Bürgerschaft großer Beliebtheit und wuchs aus einem kleinen Blatt mit vier Seiten im Lauf der Zeit zu einer stattlichen Zeitung mit sechs Seiten heran. Aus stadtgeschichtlicher Sicht sind die Fasnetszeitungen sehr interessante und spannende Quellen, da sie in närrischer Karikatur atmosphärische Stimmungen in Schramberg widerspiegeln, die ansonsten nicht überliefert sind.

„Närrische Wahrheit“

Der Erste Weltkrieg unterbrach die Tradition. Nach dem Tod von Friedrich Würz übernahm die 1924 gegründete Faschingszunft Schramberg die Herausgabe einer Fasnetszeitung und gab von 1924 bis 1939 die „Närrische Wahrheit“ heraus. In den Fußstapfen seines Vaters übernahm der Buchhändler Friedrich Würz (1875 – 1949) als erster Präsident der Faschingszunft Schramberg die Redaktion. Der Zweite Weltkrieg unterbrach erneut die Tradition.

„D`Hoorig Katz“

Die Narrenzunft Schramberg ließ die alte Tradition nach ihrer Neugründung am 28. Januar 1949 wieder von Neuem aufleben: Am 26. Februar 1949 erschien die erste Ausgabe der „D’Hoorig Katz“. Unter diesem Namen erscheint die Fasnetszeitung bis heute. Der großen Aufgabe des Sammelns, Schreibens und Gestaltens widmeten sich seit 1949 federführend die Redakteure Fritz Würz (1907 – 1995), Oskar Eisele (1905 –1972), Franz Egenter (1923 – 2005) und Helmut Link (1931 – 2016). Seit 2001 setzt Stefan Link die Arbeit seines Vaters fort, die er von Kindesbeinen an miterlebt hat.

Die Philosophie des Narrenblättles gibt ein bis heute in jeder Ausgabe der „D’Hoorig Katz“ nachgedrucktes Gedicht aus der „Närrischen Wahrheit“ im Jahr 1935 wieder: „Ein Narrenblatt von dieser Art ist keine Kinderfibel. Die Zeilen sind nicht spinnwebzart, doch scharf manchmal wie Zwiebel. Wer selbst noch Witz im Leibe hat, wird uns nichts übel nehmen. Wir dienen halt dem Wohl der Stadt nach närrischen Systemen.“

Schramberger Narrenglöckle.
Herausgegeben im Monat der Lotzen-Rendevous 7881,
Fritz Krummbein,
Gruß an den Prinzen Carneval!
Parodie.

Das „Schramberger Narrenglöckle“ aus dem Jahr 1887. Vorlage: Stadtarchiv Schramberg

D'Hoorig Katz
Das Rätsel um Schrambergs mysteriösen „Flugzeugabsturz“ ist endlich gelöst!
Steht die Schramberger Stadtmusik vor der Spaltung?
Hochzeiger-Hexe bringt Fasnets-Broschüre zum Kippen

Die D’Hoorig Katz“ aus dem Jahr 2025. Vorlage: Narrenzunft Schramberg

Sonderausstellung im Stadtmuseum

Die Sonderausstellung „Schramberger Narrenglöckle, Närrische Wahrheit, D’Hoorig Katz. 150 Jahre Narrenblättle in Schramberg“ im Stadtmuseum Schramberg ist vom 20. Januar bis 22. Februar 2026 zu sehen.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 13 bis 17 Uhr, Sonntag 11 bis 17 Uhr

Im Narrenblättle werden seit 150 Jahren das Stadtgeschehen des zurückliegenden Jahres und Bürgerstreiche in humorvoll-kritischer Art erzählt

Begründer war als Herausgeber und Redakteur der Glaser Friedrich Würz aus Königsbach

Der Erste und Zweite Weltkrieg unterbrachen die Tradition der Herausgabe einer Fasnetszeitung

Sonderausstellung zum Jubiläum im Stadtmuseum Schramberg vom 20. Januar bis 22. Februar 2026

Herzlich willkommen!

badschnass
HALLENBAD IN SULGEN

EINTRITTSPREISE

KOSTENLOSE PARKPLÄTZE

Einzelkarte

Erwachsene (ab 18 Jahren) . . . . . 6,00 EUR

Jugendliche unter 18 Jahren sowie Schüler und Studenten, Schwerbehinderte ab 50 % GdB . . . . . 3,50 EUR

Kinder unter 4 Jahren haben freien Eintritt

Frühtarif

bis 1,5 Std. nach Öffnung, Erwachsene (ab 18 Jahren) . . . . . 6,00 EUR

Bei rechtzeitigem Verlassen des Bades innerhalb von 1,5 Std. nach der Öffnung erhalten Sie die Rückerstattung von 2,50 Euro am Kassenautomat über den Button „Rückerstattung".

Spättarif

ab 1,5 Std. vor Schließung, Erwachsene (ab 18 Jahren) . . . . . 3,50 EUR

Familientarif

Ein Elternteil einschließlich aller eigenen Kinder bis 18 Jahre . . . . . 11,00 EUR

Beide Elternteile einschließlich aller eigenen Kinder bis 18 Jahre . . . . . 17,00 EUR

Bäderverbund-Wertkarte

Bäderverbund-Wertkarte (10 %) . . . . . 50,00 EUR

Bäderverbund-Wertkarte (20 %) . . . . . 100,00 EUR

Bäderverbund-Jahreskarte

Die Jahreskarte ist nur bei den Stadtwerken erhältlich

Erwachsene (ab 18 Jahren) . . . . . 330,00 EUR

Ermäßigte (Kinder, Jugendliche, Schüler und Studenten, Schwerbehinderte ab 50% GdB) . . . . . 165,00 EUR

Hinweis: Die angegebenen Preise sind Bruttopreise und enthalten 7 % MwSt.

ÖFFNUNGSZEITEN

Hauptsaison (September – April)

Montag	geschlossen
Dienstag	09:00 – 21:00 Uhr
Mittwoch	06:30 – 21:00 Uhr
Donnerstag	09:00 – 21:00 Uhr
Freitag	09:00 – 21:00 Uhr
Samstag	09:00 – 21:00 Uhr
Sonntag	10:00 – 20:00 Uhr
Feiertage (Di. – Do.)	10:00 – 20:00 Uhr

Nebensaison (Mai, Juni, Juli)

Montag	geschlossen
Dienstag	10:00 – 20:00 Uhr
Mittwoch	06:30 – 20:00 Uhr
Donnerstag	10:00 – 20:00 Uhr
Freitag	10:00 – 20:00 Uhr
Samstag	09:00 – 20:00 Uhr
Sonntag	10:00 – 16:30 Uhr
Feiertage (Di. – Do.)	10:00 – 20:00 Uhr

Letzter Einlass 45 Minuten vor Badeschluss.

Geschlossene Feiertage:

Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag

badschnass
Wittumweg 7, 78713 Schramberg-Sulgen
Telefon: 07422 9898854, www.badschnass.de